

Deutsche Zeitung für São Paulo

Sr. Luiz Ribbe
Rua Amazonas 14 São Paulo

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppnair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$ für das Inland; 30\$ für das Ausland. Preis der 8-spaltigen Petitzeile 200 Rs. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 61-64A : Caixa do Correo Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Sampaolo : Telephon 4575

Gesetzt mit Steinschneide-„Typograph“

Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Stisserot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 46 XVIII. Jahrg.

Dienstag, den 16. Februar 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 46

Original-Telegramme

der
Deutschen Zeitung

Buenos Aires, 14. Deutsche Streitkräfte sind in Uganda, dem britischen Schutzgebiet in Ostafrika, eingedrungen.

Buenos Aires, 14. Ein deutscher Zeppeleinkreuzer schleuderte gegen die Ausenforts von Belfort zwölf Bomben, die bedeutenden Schaden anrichteten.

Buenos Aires, 14. Einer offiziellen Wiener Meldung zufolge haben die in der Bukovina kämpfenden austro-deutschen Streitkräfte den Oberlauf des Pruth erreicht. Sie besetzten Wisnitz, Muty, Kossow, Gelatin und Poczenuzyn und machten dabei 2000 Russen zu Gefangenen. Nach derselben offiziellen Mitteilung haben die Oesterreicher in den Karpathen weitere Fortschritte gemacht.

Buenos Aires, 14. Die deutsche Admiralität hat die Berichterstattung nord-amerikanischer, italienischer und österreichischer Zeitungen ein, sich auf den deutschen Unterseebooten einzuschaffen, damit sie aus eigener Anschauung über die Blockade der englischen und französischen Küste berichten können.

Buenos Aires, 15. In der Umgebung von Ypern sind heftige Artillerie-Duelle im Gange. Die deutschen Truppen eroberten nach heftigen Kämpfen einen Teil der Schützengräben der Verbündeten und brachten ihnen schwere Verluste bei.

Buenos Aires, 15. Ostlich von Piliiza fand ein blutiger Kampf zwischen den deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen und den Russen statt. Nach berliner Meldungen fiel der Sieg den verbündeten Truppen der Zentralmächte zu, während aus Wien berichtet wird, dass die Schlacht noch ohne Entscheidung andauert.

Buenos Aires, 15. In den Argonnen, sowie im Norden von Verdun u. Rom macht sich eine grosse Bewegung unter den deutschen Truppen bemerkbar. Die Artillerie hat bereits mehrere französische Batterien zerstört.

Buenos Aires, 15. Die Baseler Zeitungen berichten, dass die Franzosen bei Ulmholz im Elsass geschlagen wurden, wo sie einen

heftigen Angriff auf die deutschen Truppen versuchten. Diese liessen die Franzosen erst herankommen, bis sie ihnen eine gute Zielscheibe boten und eröffneten dann ein mörderisches Feuer, durch welches der Feind gezwungen wurde sich unter grossen Verlusten zurückzuziehen.

Buenos Aires, 15. Ein Telegramm aus Konstantinopel bringt die Nachricht, dass ein russisches Geschwader mit einer türkischen Torpedobootflotille auf dem schwarzen Meere zwischen Batum und Trapezunt zusammengestossen sei. Die russischen Schiffe wurden schwer beschädigt und zum Rückzug gezwungen.

Buenos Aires, 15. In London ist man über eine Meldung aus Dover bestürzt, welche mitteilt, dass man daselbst 5 Zeppeleinflakreuzer und mehrere deutsche Unterseeboote gesehen habe.

Buenos Aires, 15. Aus Berlin wird mitgeteilt, dass die russische Offensive vollständig zum Scheitern gekommen ist. Nach dem deutschen Stützpunkt in der dritten Schlacht bei den massurischen Seen ist Ostpreussen vollständig von den Russen frei. In den letzten Tagen wurden 10.000 russische Gefangene gemacht. Die Budapest Zeitung „Azest“ teilt mit, dass in Kadutz der russische Generalstab und viele Soldaten gefangen genommen u. eine bedeutende Quantität Kriegsmaterial erobert wurde. Der kommandierende russische General beging Selbstmord.

Buenos Aires, 15. In der ostböhmer Festung Semendria lag das Pulvermagazin in Folge des Bombardements der österr.-ungarischen Artillerie in die Luft.

Buenos Aires, 15. Die russische Presse protestiert einstimmig gegen das Auftreten Japans gegen China. Die Blätter drücken die Ansicht aus, dass dieses arrogante Vorgehen die Folge der Schwäche der Verbündeten ist, die um das Eingreifen Japans in den europäischen Krieg bitten.

Buenos Aires, 15. Die deutsche Gesundheitsamt in Haag veröffentlicht eine Note, in welcher sie den Schiffen der neutralen Mächte anzeigt, sich nach dem 15. Februar nicht mehr der englischen Küste zu nähern in Folge der Gefahren, die durch die Seekämpfe zwischen den Deutschen und Engländern für sie entstehen werden.

Der Grosse Krieg

Der Gang der Ereignisse hat wieder einmal unsere Annahmen bestätigt. Am 7. Februar schrieben wir in unserem Kriegesartikel: „Wenn wir annehmen, daß die Deutschen und Oesterreicher von Kôrosmezó östlich massieren, dann erwarten sie zu derselben Zeit, wenn die Russen in Radutz ankommen, Kutj.“ Am 12. Februar schrieben wir auf die obige Annahme zurückgreifend: „Wir wissen, daß bei Kôrosmezó, in Ungarn, größte österr.-russische und deutsche Streitkräfte zusammengedrungen wurden. Diese befinden sich in der rechten Flanke der Russen und es ist gar nicht möglich, daß sie sich schneller Chomowin erreichen, als der Feind. Deshalb sind die Russen nicht im Rückzug abgedrängt, sondern ihnen wird ein Zuhilfenahme neuer Gefangener, aber die Räumung der Bukowina ist auch auf alle Fälle gezwungen.“ Das erste ist eingetreten. Wie wir aus der heute veröffentlichten offiziellen Wiener Meldung erfahren, haben die Deutschen und Oesterreicher wirklich Kutj erobert und dabei 20.000 Gefangene gemacht. Damit ist aber die Verfolgung der Russen eben nicht zum Abschluß gelangt, denn die russische Abwehr hat auch nach Belzina und Czernowitz, beide Ostböhmen, im Gebiet der Dnestr und westlich von Kolybowa Vertheidigungslinien aufgestellt und die Abwehr ist, Kolben und Hebeschaibel und anderen, die Helmburg eroberten in der Hand der Russen, was dem Rückzug des Feindes ganz bedeutend erschweren wird. In der dritten Schlacht bei den massurischen Seen ist Ostpreussen vollständig von den Russen frei. In den letzten Tagen wurden 10.000 russische Gefangene gemacht. Die Budapest Zeitung „Azest“ teilt mit, dass in Kadutz der russische Generalstab und viele Soldaten gefangen genommen u. eine bedeutende Quantität Kriegsmaterial erobert wurde. Der kommandierende russische General beging Selbstmord.

Ziehen wir jetzt unsere Schlüsse, so müssen wir festhalten, daß die Lage im Süden des östlichen Kriegsschauplatzes seit dem Einsetzen der ersten russischen Offensive nach uns günstig gewesen ist wie jetzt. Die Oesterreicher sehen heute wohl nicht so weit, wie sie bei der ersten Gegenoffensive stand. (Stryj-Dobruzsa-Sambor), aber die Gesamtlage ist heute eine unverkennbar bessere. Im Monat Oktober als die Oesterreicher ihre Gegenoffensive bis Sambor vortrugen, wankte die Hinterpörsche Armee zwischen Warschau und Iwanow und das von Iwanow geführte Heer stand mit unheimlicher Geschwindigkeit zwischen Krakau und Tschernowitj vor in der offenbaren Absicht, über Schlesien und Mähren nach Wien zu marschieren. Jetzt sind die verbündeten Oesterreicher und Deutschen noch weit von Sambor entfernt, aber Iwanow ist noch weiter von der galizischen Grenze und er hat ebenso wenig Aussichten, Dank niedrigerzahlen, die ganze Hinterpörsche Armee mit Thorn und Posen zurückzuwerfen. Nach der ersten Gegenoffensive mußten die Oesterreicher die zurückweichende russische rechte Flanke in Ruhe lassen, um Iwanow in die Armee zu fallen, der sie von der Seite zu fassen droht; jetzt besteht dieses Maß nicht mehr, denn der russische General hat inzwischen Abstand gelernt und leuchtet nicht mehr seines nächsten Reiches und Residenzstadt.

Ueber die Ereignisse im Norden des östlichen Kriegsschauplatzes liegen bis zur Stunde keine weiteren Nachrichten vor. Die Russen sind aus der Tatsache, daß die Russen bei Lyck noch Widerstand leisten, einen „Zusammenbruch der deutschen Gegenoffensive“ und macht damit aus einer Mücke im Handmücheln einen Riesen. Die russische Rechte ist nach dem Eingeständnis des russischen Generalstabes selbst schon bei Wilkowschik zurückgeschleudert und sie zieht sich schleunigst zurück. Bei dieser Lage der Dinge ist es selbstverständlich, daß die

Russen bis zum letzten Blutstropfen Lyck halten. Würden sie das nicht tun, dann würde in ihre ganze Nordarmee umgewandelt. Diese Katastrophe wollen sie verhüten und darin haben sie sehr recht. Daß dabei einige Divisionen ganz zu Grunde gehen, das macht den Russen gar nichts aus. Zu überlegen sind die Russen in Lyck nicht, weil sie durch den Lycker-See geschützt sind. Bis nun sie unter Anwendung aller Kriegsmittel aus Lyck hinausgedrängt hat, das Gros des Heeres, das sich in Sicherheit gebracht. Wenn die Russen etwas weniger Phantasie und etwas mehr Gedächtnis besäßen, dann würde sie herausfinden, daß die Geschichte der ersten Kriegswochen sich wiederholt. Lyck hat dieselbe Rolle, die es jetzt spielt, schon im Monat September gespielt. Als Hindenburg dem tapferen Remenkampf das Köpchen abgewölbt und das Leben lernte, fuhr der inzwischen ebenfalls abgesetzte General mit dem echten russischen Namen Scheidemann auf Lyck los und verbündete dadurch, daß Remenkampf umzingelt wurde. Das geschickte auch jetzt wieder und jedenfalls auch mit demselben Resultat: daß die Unzwingbarkeit erreicht wird und die russische Hauptmacht auf ihren Rückzug Köwno erreicht.

Die ostpreussische Grenze wurde bisher von einem Landwehr-Divisionen verteidigt, deren Stärke nicht bekannt war. Jetzt finden sich dort aber vier frische Armeekorps, die zusammen mit dem bisherigen Darlungener eine neue Armee bilden. Zum Oberbefehlshaber dieser Armee ist der bekannte Generaloberst Herrmann von Bichsel ernannt worden, der als einer der Lehrlinge im deutschen Heer zu betrachten ist. Die Kooperationsgabe der Russen (je dritte jetzt mehr als 300.000 Mann sein) und die Ernennung eines Lehrlingsführers können als Anzeichen betrachtet werden, daß die Deutschen nicht mehr daran denken, den Namen als „Nebelkriegsschauplatz“ zu behandeln und sich dort auf die Vertheidigung zu beschränken. Die Taten lausprechen vielmehr dazu, daß man auch im Norden eine Offensive einleitet werden soll. Zuerst kann es sich um die Besetzung des Gauvertrahmens Suwalki handeln, aber es ist nicht anzunehmen, daß die Deutschen damit schon zufrieden wären. Suwalki befindet sich schon einmahl in deutschem Besitz, es müßte aber wieder abgegeben werden, als die russische Offensive weiter südlich gegen Posen und Schlesien in die Wege geführt würde. Jetzt ist an eine solche Leihung nicht mehr zu denken. Hindenburg hält das russische Zentrum unter Rusky nicht nur fest, sondern er drückt es immer näher an Warschau heran. Demnach ist den Deutschen dieses Mal die Gelegenheit gegeben, über Suwalki hinauszugehen. — Ungefähr achtzig Kilometer von Wilkowschik, wo die Deutschen sich jetzt schon befinden, liegt die Festung Köwno und etwas südöstlich liegt die große Stadt Wilna, einer der wichtigsten Eisenbahnknotenpunkte Westrusslands. Von Wilkowschik aus gerechnet ist Wilna nicht viel weiter als Köwno. Sollten diese beiden Städte nicht das Ziel deutscher Wünsche sein? Mißsicherheit ist das nicht zu behaupten, aber annehmen darf man's, denn alle beide Städte sind von einer sehr hohen strategischen Wichtigkeit. Mit dem Verlust Wilnas verliert das russische Heereszentrum die direkte Verbindung mit Petersburg; es muß dann den Umweg über Moskau benutzen, und der Besitz Köwno setzt die Deutschen in die Lage, einen Vorstoß gegen die Ostseeprovinz Kurland zu wagen. Das wäre schon ein ganz schöner Teilerfolg, aber er kann noch größeren Umfang annehmen, dadurch, daß die russische Heeresleitung eine Bedrohung Kurlands gar nicht zulassen darf. Erzielte die Deutschen in dieser Richtung neuen wertvollen Vorlaufs, dann müssen die Russen ihnen sofort den Weg sperren und das kann nur dadurch geschehen, daß sie von Warschau neue Truppen nach dem Norden werfen. Daß das Zentrum aber geschwächt werden? Bis jetzt hat es sich wohl als stark genug erwiesen, das deutschen Vorstoß auf Warschau zu hemmen, aber ganz zum Stehen hat es die deutsche Offensive nicht gebracht; sie kam über die Bzura und Rawka und nachher auch über Polimow hinaus. Wenn dieses Zentrum nun aber starke Kontingente nach dem Norden abgeben müßte, dann wäre der Fall Warschaws sofort näher gerückt.

Die Lage des russischen Kolosses ist wahrhaftig nichts weniger als beneidenswert, es bröckelt an allen Ecken und

Kanten und es bröckelt gewaltig an der ostpreussischen Grenze, 26.000, in der Bukowina 29.000.

Notizen.

DEUTSCHE ZEITUNG. Des Karnevalstages halber erscheint die nächste Nummer der „Deutschen Zeitung“ erst am Donnerstag, den 18. Februar

Wochenbericht über die Geldkassensituation. Aus den Kassensituationen der 13 in São Paulo erbauten Banken ist zu ersehen, daß sich 123.936.5918 bars Geld in den Händen derselben befinden, die Geldhäufigkeit bei den Kreditinstituten nimmt also zu. Es ist dies kein erfreuliches Zeichen, sondern im Gegenteil ein Beweis, daß die allgemeine Lage nicht so beschaffen ist, daß die Banken zur Ausdehnung ihrer Transaktionskapazität ausproben können. Sie ziehen es deshalb vor, das Geld lieber in der Kasse zu behalten.

Der Kurs ist in der letzten Woche bis auf 124 d herabgezogen. Samstags erholte er sich und ging bis auf 127 1/8 hinauf. Als Grund für das Sinken des Kurses wird die Ausgabe der 150.000 Contos de Reis in Schatzweisungen durch die Landesregierung angegeben, die damit, wie wir bereits berichteten, ihre Schulden bezahlen will. Die Kammer der verordneten Makler setzte in der vergangenen Woche die folgenden offiziellen Kursunterstützungen fest: 13 3/4, 42 3/4, 32 1/2, 12 7/16, 12 1/2, 12 1/2, 12 1/2, 16 d. Der offizielle Wert eines Milsreis Papier zum Kurs von 12 1/2 d ist 474 Reis 6 1/2 und das goldene 20 Milsreisstück wertet zum gleichen Kurs 128 1/2 d Papier. Die Bewegung im Wechsel im Monat Januar 1915 betrug 1.990.365 Pfund Sterling gegen 2.338.111 Pfund Sterling im Dezember 1914.

Trozt dem New York fortgesetzt auf die Kaffeepreise drückt, kann man die Lage des hauptsächlichsten Produktes des Staates São Paulo nur als gut bezeichnen. London hielt die Preise der vorigen Woche aufrecht. Der Kaffeemarkt in Santos war sehr fest. New York eröffnete die vorige Woche mit 6 Cents und 8 Cents und schloß mit 5 Cents 78 Cents. London notierte mit 39 Schilling 9 d und 39 Schilling 6 d. Der Grundpreis in Santos betrug 39,950 für 10 Kilo.

Die Bewegung war die folgende: Verkauf wurden 186,085 Sack gegen 145,856 der Vorwoche. Die Zufuhren betragen 249,162 Sack gegen 253,510 Sack in der Woche vorher und verschifft wurden 327,800 Sack gegen 241,325 Sack in der vorhergehenden Woche. Der sichtbare Vorrat am Samstagabend betrug 1.788.871 Sack gegen 1.906,061 Sack in der vorhergehenden Woche. Auch der Kaffeemarkt in Rio de Janeiro zeigte sich fest und sehr lebhaft. Der Grundpreis betrug 68,500 und 68,700 für 15 Kilo. Verkauf wurden 62,300 Sack. Die Zufuhren betragen 99,370 Sack und die Verschiffungen 77,978 Sack.

Nach der Statistik der Firma Duning & Zoot in Rotterdam betragen die Verkäufe am 31. Januar in den Vereinigten Staaten 1.486,000 Sack, in den 9 größten europäischen Plätzen 4.316,000 Sack Kaffee. Auf der Reise von Brasilien nach Europa befinden sich 1.125,000 Sack, aus Ostasien waren nach Europa unterwegs 32.500 Sack.

Auf dem Wertpapiermarkt herrschte regulärer Verkehr, der hauptsächlich durch die Aktien der Mogyanabahn hervorgerufen wurde, deren Tendenz immer noch nach unten gerichtet ist. Laut Börsenregistern wurden 2362 verschiedene Stücke im Werte von 381.774.800 verkauft, während die Verkäufe in der Woche vorher sich auf 1953 Stücke im Werte von 509.715.000 belaufen.

Die Aktien der Paulistabahn hielten sich fest. Kleine Verkäufe wurden zu 300 und 305 Milsreis gemacht. Mogyana sank bis auf 218 Milsreis. Sollten weiterhin die Verkaufsaufträge in diesen Aktien im gleichen Umfang andauern, so dürfte der Kurs noch weiter sinken. In Aktien des Banco do Commercio e Industria kamen keine Verkäufe zustande, die Notierungen blieben indessen sehr fest. In den Aktien des Banco São Paulo macht sich eine Neigung nach oben bemerkbar, es sind Käufer vorhanden, die aber zu

rückfallen, weil sie sich die Preise nicht...
Karnaval in Santos. Der Karnavals-Sonntag hat einen den Verhältnissen...
einige interessant: Zahlen über die Eheschließungen in der Stadt S. Paulo.

einige interessant: Zahlen über die Eheschließungen in der Stadt S. Paulo.
Vorausgeschickt sei, daß S. Paulo im Jahre 1900 nach der Volkszählung 240.000 Einwohner hatte.

schmuck völlig verzichtet. Dafür bietet der Text meisterhafte Schilderungen...
Amerikanische Opposition gegen die Kriegslieferungen an die „Alliierten“

Gold gab ich für Eisen
Deutsches Rotes Kreuz
Sao Paulo.
Zur Entgegennahme von Gaben als Beihilfe zur Pflege der verwundeten Krieger...

Amerikanische Opposition gegen die Kriegslieferungen an die „Alliierten“

Ein Artikel der „New Yorker Handelszeitung“ gewährt einen interessanten Einblick in das Treiben unserer Gegner in Amerika.

Zum großen Mißvergnügen der hiesigen anglo-amerikanischen Tagespresse (von welcher die hiesigen „Times“ bereits behaupten, Deutschland gehe, unter der moralischen Verdamnung seitens der zivilisierten Welt, einer sicheren Niederlage entgegen) macht sich in immer weiteren Kreisen hierzulande die Opposition gegen die andauernden Lieferungen von Kriegsmaterial an England, Frankreich und Rußland geltend.

Interessant ist auch die Tatsache, daß die Ehen zwischen Ausländern die Ehen zwischen Brasilianern in der Stadt S. Paulo noch immer überwiegen, wenn gleich der Prozentsatz der reinen Ausländerchen in Rückgang, der reinen Brasilianerchen und der Mischchen zwischen Ausländern und Brasilianern im Steigen begriffen ist.

Die Ehen zwischen Ausländern und Brasilianern haben sich im gleichen Zeitraum von 14,5 Prozent auf 25,8 Prozent vermehrt. Der völkische Ausgleichsprozess ist also im Fortschreiten begriffen.

Die Ehen zwischen Ausländern und Brasilianern haben sich im gleichen Zeitraum von 14,5 Prozent auf 25,8 Prozent vermehrt. Der völkische Ausgleichsprozess ist also im Fortschreiten begriffen.

Kriegsmaterial zu untersagen. Es wird cabri von deutscher Seite darauf hingewiesen, daß Rußland nur über eine Waffenfabrik, die Pulverlöcher-Werke verfüge...

Zum Belege der obigen Angaben hat der deutsche Botschafter der Bundesleitung die folgende Liste bekannt gegeben, der Aufträge für Waffen und Munition, welche hier von den gegen Deutschland verbündeten Mächten platziert worden sind, eingereicht.

Bei der Winchester Repeating Arms Co. in Newhaven, Conn., 100.000 Gewehre, Kaliber 30—40, 500.000 Gewehre, Kaliber .22 und 200.000 Gewehre, Kaliber .303, nebst 400 Millionen Patronen.

Bei der Bethlehem Steel Corp. 40 bis 50 große Geschütze von 9,2 Zoll Kaliber, sowie Prozkastens, dazu (ein Teil dieser) 35 Bahnhöfen füllend, und im Werte von 2 Millionen Dollar.

Bei der Du Pont Powder Co., Schießpulver für 12 Millionen Dollar, teils für Großbritannien, teils für Frankreich; bei der Union Metallic Cartridge Co. in Bridgeport, Conn., 3 Millionen Patronen pro Woche nach Frankreich, sowie weitere 200 Millionen Patronen (angeblich Patronen mit „Dum-Dum“ Weichkugeln).

Bei der Crucible Steel Co. Artilleriemunition im Werte von 12 Millionen Dollar, sowie 4000 stählerne Luftpfeile.

Kriegschronik

Leutnant v. Bethmann-Hollwegs Tod

Der „Boten vom Riesengebiet“ veröffentlicht folgenden Brief eines bereits gefallenen Unteroffiziers N. Mann aus Volzsdorf im Riesengebiet an seine Eltern: „Ich befinde mich heute schon das dritte Mal auf der Suche nach Leutnant v. Bethmann-Hollweg. Ihr werdet es vielleicht schon in den Zeitungen gelesen haben, daß er bei einem Patrouillenritte gefallen ist. Ich kann Euch Näheres mitteilen, denn ich war dabei. Am 9. Dezember, abends 8 Uhr, ritten der Leutnant v. Bethmann-Hollweg, ich und mein Mann auf Patrouille. Wir sollten eine Brücke halten und weiter aufklären. Wir fanden die Brücke unbesetzt und hielten sie bis 7 Uhr früh. Da kam eine Kosakenpatrouille, von der wir ein Pferd und einen Mann ausschossen. Beim Vorreiten erhielten wir dann von einer starken russischen Schützenlinie heftiges Feuer. Ich war mit zwei Mann zum Fußgeteilt abgesehen und sagte: „Jetzt der erste Russen ab. Als wir dann Salvenfeuer bekamen, mußten wir zurück zu den Pferden. Leutnant von Bethmann-Hollweg und ich ritten dann wieder an eine Haucke vor, um die Stärke der Russen zu ersuchen. Auf einmal rief der Leutnant: „Donnerwetter, ich bin getroffen! Er hatte einen Oberschenkelschuß und sagte zu mir: „Na, jetzt los!“ Aber beim Sprung über den Straßengraben nickte der Leutnant so mit dem Kopfe, fiel auch bald von seinem durchgehenden Pferde. Ich gab mein Pferd ab und ging zurück, um ihm zu helfen; er lag bewegungslos, den Kopf voll Blut. Ich wollte ihn zurücktragen, doch war er zu schwer; ich schleppte ihn bis an den Straßengraben und legte ihm den Kopf hoch. Inzwischen waren die Russen bis auf 200 Meter vorgedrückt und gaben ein schreckliches Feuer ab. Ich schickte Meldung nach Verstärkung und einem Wagen zum Transport des Schwerverwundeten ab. Als dieser eintraf, ritt ich nochmals vor, um den Leutnant zu retten, mußte aber bei der wilden Schießerei den Plan aufgeben. Bei der Eskadron angekommen, belobte mich der Rittmeister für mein Verhalten und überreichte mir das Eisernes Kreuz. Ich versuchte abends mit den andern Morgen noch zweimal an den Leutnant heranzukommen, doch ohne Erfolg, da die Stellung besetzt war. Bei einem nachmaligen Vorgehen mit Infanterie hörten wir von

den Darlebenswehnen, daß der Leutnant gestorben war. Es ist eine wahre Sünde um ihn, er war einer unserer tüchtigsten Offiziere. Hier habe ich gesehen, was die Kugel treffen soll, den trifft sie auch. Ich schließe und wünsche Euch allen glückliche und gesunde Feiertage. Wie ich sie verleben werde, will ich dahingestellt sein lassen. Hoffentlich auch vergnügt und munter...“

Ehrgeduld in der französischen Armee

Es ist uns Deutschen eine Ehre, dem Helden anzugehören. Deshalb ist es uns selbstverständlich, daß Leute, die mit Zucht und Besonnenheit dem Heeresdienst zugeschlossen worden.

Etwas anders scheint man in Frankreich zu denken. Maurice Barrès, der bekannte Schriftsteller, Mitglied der Akademie, erzählt, so berichtet die „Disc. Tsgz.“, einen weitläufigen Brief von einem korsischen Banditen, der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde, nachdem er wegen Mordes an drei Männern verurteilt, zum Tode verurteilt war. Der Bandit leugnet seine Verbrechen nicht. Er gesteht ein, vorher bereits wegen Mordverbrechen zu zwölf Jahren Gefängnis und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu lebenslänglicher Kerker verurteilt worden zu sein. — Strafen, denen er nur deshalb entging, weil er sich der Verbannung zu entziehen wollte. Im übrigen spricht der Bandit die Sprache aller Verbrecher. Innerlich sei er unschuldig an allen seinen Schandtaten gewesen, ein anderer Bandit habe ihn verführt. Er bittet Barrès, sich für ihn zu verwenden. Er würde froh sein, kämpfen zu dürfen, anstatt im Zuchthaus zu schmachten.

Was um Barrès? Er empfiehlt den Banditen zum Eintritt in das französische Heer. In einem laugen Aufsatz des „Echo de Paris“ setzt er die Angelegenheit auseinander. Und was veranlaßt ihn dazu? Der Mann, schreibt er, sei aus Lebensüberdruß bereit zu sterben. Das also macht ihn Barrès den Begriff des empfindlichen Soldaten aus; aus Lebensüberdruß zum Tode bereit sein. Aber abgesehen von diesem allen: nicht der leise Argwohn beschleicht Herrn Barrès, daß er mit seiner „Empfehlung“ das Heer seines Landes entehrt, daß er die Ehre herabsetzt, indem er ihnen den Unschuldigsten zum Gefährten geben will, daß er die eigenen Waffen beschmutzt; indem er sie dem Mörder in die Hand drückt. (Vielleicht ist des allerbekanntesten Schriftstellers Maurice Barrès Auffassung etwas bescheidener für die Stimmung breiter Schichten in Frankreich?) Wir jedenfalls haben alle Ursache, Barrès für diesen Ansatz dankbar zu sein. Es läßt uns lebhafter fühlen, was uns unser Heer ist. Er zeigt uns von neuem, daß es eine gute Erziehung des deutschen Volkes gewesen ist, in jeder Lage und unter allen Umständen, im Rock des Soldaten ein Ehrenkleid zu sehen.

Die Russen in Galizien

Der Krakauer „Nowa Reforma“ wird von einem angesehenen Drohobycezer Fabrikanten folgendes mitgeteilt: In Drohobyce verbrannten die Russen einige Häuser auf dem Ringplatz, ferner demolierten sie die Häuser der Familie Hamarbaum, des Dr. Taubendorf, das Kaffeehaus Schleiner usw. Die Russen verübten die große Plünderungen, insbesondere in der Samborska- und Zielonagasse. In der Ziegelei der Firma Becker wurde der Fabrikkanin zerstört. Die gerabten Möbel wurden mit Wagen nach Lemberg gebracht. Die Dienstmädchen von Drohobyce gehen jetzt in kostbare Pelze und Mäntel gekleidet einher, die ihnen die Kosaken für 10 Kronen pro Stück verkauft hatten. Die Kosaken haben offenbar diese Pelze noch billiger „gekauft“.

In Borslaw schonten die Russen die dort answärtigen Firmen gehörigen Schlächtere. Zweihundert Zisternen Rohöl wurden von den Russen zerstört. Die Grube „Bzunia“ des Dr. Segan wurde verbrannt, ebenso einige Häuser von dem Restaurant „Manica“.

„Czas“ meldet: In Okocim wurden von 400 Russen aus dem Palais des Reichsrats abgeräumten Freiherrn Götz von Okocim alle kostbaren Möbel, Porzellansachen und Bilder weggeschleppt. Es wurden sogar die im Keller eingegrabenen Wertgegenstände von den Russen aufgesöbert und geraubt. Das dem Freiherrn Götz gehörige große Brauhaus in Okocim wurde in arger Weise beschädigt. Unter anderem gossen die Russen 45.000 Hektoliter Bier in den Fluß Uszina aus. Selbstverständlich verkauften sie auch das Bier sehr billig und schenkten es auch gratis an die Bauern an. Der Administrator des Freiherrn v. Götz, v. Narzinski, der gegen ein derartiges Vorgehen zu protestieren wagte, wurde von den Russen mißhandelt und verwundet.

Eine Prophezeiung und ein Testament

Einer Zuschrift des preussischen Landtagsabgeordneten D. Theol. Traub entnehme die „Hamb. Nachr.“ folgende Entdeckung: In Ernst Moritz Arnolds Schrift über „Belgien und was daraus länger“ vom Jahre 1834 klingt manches so, wie wenn es für heute geschrieben wäre. Er führt eine Neutralität Belgiens in einem künftigen Krieg für ein fast unmögliches Ding:

„Belgien kann nie sein, was die Schweiz war, ein unfruchtbares Gebirgsland, ein Land der Kriegsstellungen, aber nicht der Schlachtfelder, Belgien, die Kornkammer und die Kriegskammer, ist das geborene Schlachtfeld in dem Hader um die Maas und den Rhein? Ich frage jeden Feldherrn, und Minister, der über Krieg und Politik nachgedacht hat, ob Belgien in einem europäischen Kriege länger neutral bleiben wird, d. h. als neutral geachtet werden wird, als es dem bequem dünken wird, der die beste Kraft in sich fühlt, der Angreifer zu werden.“

Arnold selbst gräbt in den älteren Urkunden und erzählt, wie der Minister Pitt den Engländern die Lehre als politisches Testament hinterlassen hat, daß Frankreich Großbritanniens ewiger, mächtiger Feind und Nebenbuhler sei, und wie die englischen Großbotschafter im Spätherbst 1814 auf dem Wiener Kongreß mit der Weisung ankamen, Deutschland zu stärken, damit es Frankreich in Schach halten könnte.

„Wenn Frankreich besiegt und in seine Grenzen zurückgejagt sein wird, so soll der rechte deutsche Reichskämpler als Grenzhüter hingestellt werden, der für beide Völker gegen den gemeinsamen Feind auf der Wache liegt. Zu dieser Rolle ist Preußen im Westen berufen, damit es die See würdig behaupten könne, müssen bei dem künftigen Frieden alle deutschen Lande diessseits des Rheines, der ehemalige burgundische Kreis mit eingeschlossen, zu einem Ganzen vereinigt und Preußen übergeben werden; das alte Anstrasen, reich an Eisen, Korn, Herden und starken, tapferen Männern.“

Arnold überlegt, wie ganz anders es in der Welt aussähe, wenn diese ursprüngliche Absicht der englischen Diplomatie durchgeführt worden wäre und schon damals Preußen „das schöne Elsass mit Straßburg, das ganze Belgien und die ganzen Rheinlande“ erhalten hätte. Aber England ließ sich ins Schlepptau nehmen von französischer Kunst der Rede und ließ seinen ersten Plan fallen. Später somit sich dann Frankreich in dem Bewußtsein des von ihm jung geschaffenen Königreichs Belgien und Arnolds Meinung, muß es diesem windstigen und rühmsüchtigen Volk der Franzosen wohl erlauben, seine Seifenblasen aufzublasen und sich im kindischen Jauchzen dabei mühsam zu scheren. Er sieht schon ganz deutlich, daß die Anschauung, als ob Belgien naturgemäß zu Frankreich gehören müßte, falsch sei. Von irgend einem naturgesetz-

lichen Zusammenhang könne keine Rede sein, im Gegenteil:

„Belgien hat nach seinen Naturverhältnissen und nach seinem ganzen Verkehr und Gewerbe eigentlich wenig von Frankreich zu hoffen; es ist weit mehr gegen Osten, gegen Deutschland hingewiesen oder die Maas und Schelde hinab ins Meer hinaus.“ Es wäre ja alles gut und schön, wenn man nur den Franzosen mehr trauen könnte, aber „die fides gallica hat in der Welt noch niemals einen festen Boden gehabt“. Er überlegt schon damals, ob es nicht möglich gewesen wäre, die Vereinigung Belgiens mit Holland wieder zu erwirken. War das unmöglich, „so lag die Vereinigung des Landes mit Deutschland vor, ein altes Recht und eine alte und junge Pflicht“. Und nun kommt ein klassischer Satz, in welchem reife politische Weisheit steckt: „Auf Belgiens Gefährden wird um den Besitz des Rheines und auch um die Herrschaft am Kanal, beides für Deutschland und England, in ewigen Zeiten gestritten werden müssen.“

Die neue „Emden“

„Erlinske Tidende“ in Kopenhagen bringt weitere Informationen über die Taten der noch in Freiheit befindlichen Teile der „Emden“-Mannschaft aus Rangoon. Danach bemächtigte sich die etwa 50 Mann zählende Mannschaft zunächst des alten englischen Dreimasters „Ayosha“; in das Schiff bante sie einige Kanonen und ein ihr zur Verfügung stehendes Maschinengewehr ein und diese Geschütze bilden zusammen mit einem alten, wiederhergestellten Mörser, der sich schon auf der „Ayosha“ befand, die gesamte Bewaffnung dieses Segelschiffes, das augenblicklich die ganz Handelschiffahrt in den ostindischen Gewässern beunruhigt und aller Verfolgung durch die engl. Kreuzer trotzt. Vor einiger Zeit kaperte die „Ayosha“ das ziemlich moderne englische Kohlendampf „Oxford“ und der größere Teil der Mannschaft siedete nun auf diesem Dampfer über und macht die „Emden 2“ den englischen Handelschiffen zu schaffen. Man befürchtet englischerseits, daß den Schiffen schon eine Reihe von Handelsfahrzeugen zum Opfer gefallen ist, da von den ostindischen Hafenbehörden mehrere Handelsdampfer als überfällig gemeldet werden. Die Marinebehörde von Rangoon hat inzwischen wie gemeldet wurde, eine Warnung vor der „Ayosha“ erlassen mit einer genauen Beschreibung der beiden Schiffe.

Kaffeemarkt.

Santos, den 15. Februar 1915.

Zufuhren aus dem Innern:

Table with 2 columns: Ueberladungen von der Paulista, Sorocabana, Bragançã, Braz, in Pary und S. Paulo, Zusammen, Seit Beginn des Monats, Seit 1. Juli.

Zufuhren in Santos:

Table with 2 columns: Vom Tage, Seit 1. des laufenden Monats, Seit 1. Juli, Tagesdurchschnitt.

Steueramtlich abgefertigt:

Table with 2 columns: Vom Tage, Seit 1. des laufenden Monats, Seit 1. Juli.

Verschiffungen:

Table with 2 columns: Am 12. ds., Seit 1. des laufenden Monats, Seit 1. Juli.

Vorräte:

Table with 2 columns: Am 9. ds., Verkäufe keine, weil Feiertag, war Sonntag.

Ausgänge:

Table with 2 columns: Im laufenden Monat, nach Europa, den Vereinigten Staaten, Argentinien, Uruguay, andere Häfen Brasiliens, Total.

Im gleichen Zeitraum des Vorjahres:

Kaffeebewegung in Santos

Santos, den 15. Februar 1915.

Übersicht über die Woche vom 8. bis 13. Februar. Während der angeführten Woche war die Bewegung im Kaffeemarkt die folgende:

Am Montag schloß der Markt behauptet und die Verkäufe betrugen 46.620 Sack. Der Grundpreis ging auf 38900 herab. Die geringe Qualität und die schlecht gebräunten Kaffees ließen von dieser Preissteigerung unberührt.

Am Dienstag war das Geschäft recht belebt. Es wurden 41.268 Sack verkauft und der Markt schloß „behaupet“ wie am Tage vorher und mit unverändertem Grundpreis. Am Mittwoch und Donnerstag waren die Umsätze kleiner, der Markt hielt sich aber mehr oder weniger unverändert. Am Mittwoch wurden 30.462 Sack und am Donnerstag 22.715 Sack verkauft. Die Tendenz blieb behauptet und der Grundpreis hielt sich ebenfalls unverändert auf 38900 für 10 Kilos. Geringe Sorten und schlecht gebräunte Qualitäten wurden aber nach wie vor wenig gesucht.

Die Verkäufe am Freitag beliefen sich auf 30.410 Sack bei unveränderter Preisbasis. Der Markt schloß behauptet.

Sonnabend gingen die Geschäfte ganz lebhaft zurück. Es wurden nur 14.610 Sack verkauft. Preis und Tendenz blieben aber unverändert, wie während des ganzen Verlaufes der Woche.

Die Zufuhren betragen während der Woche 209.162 Sack, gegen 90.940 Sack in der gleichen Woche des vergangenen Jahres.

Die Verschiffungen sind sehr erswert. Erstens gibt es keinen Raum, weil es

überhaupt an Schiffen, die Ladung transportieren können, fehlt, und zweitens sind die Frachten ungeheuer in die Höhe gegangen. Es wurden während der Woche 151.061 Sack Kaffee gegen 226.273 Sack im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres verschifft.

Die Schiffsahrtsgesellschaften berechnen augenblicklich die folgenden Frachten:

Table with 2 columns: Rotterdam für 1.000 Kilos 170 shs. und 5 Przt., Amsterdam, London, Barcelona, Stockholm, Genua, Marsella, Bordeaux, Havre, New York, New Orleans, Buenos Aires und Montevideo 18300 für den Sack.

Hafenbewegung in Santos.

am 15. Februar 1915.

Eingelaufene Schiffe:

Von Porto Alegre und Zwischenhäfen Nationaldampfer „Cometa“, viereinhalb Tage Reise, 371 Tonnen verschiedener Waren an Gougenheim & Co. Von Havre und Zwischenhäfen franz. Dampfer „Amiral Jaureguiberry“, 32 Tage Reise, 3651 Tonnen versch. Waren an J. A. Bouquet.

Von Rio de Janeiro Nationaldampfer „Urano“, 2 Tage Reise, 192 Tonnen verschiedener Waren an Gougenheim & Co. Von Parahyba und Zwischenhäfen Nationaldampfer „Mercury“, 15 Tage Reise, 585 Tonnen versch. Waren an Rodolpho M. Guimarães.

Angelaufene Schiffe:

Nach Amsterdam holländ. Dampfer „Flores“ mit Kaffee. Nach Rio de Janeiro Nationaldampfer „Urano“ mit verschiedenen Waren. Nach New York Nationaldampfer „Tibagy“ mit Kaffee.

Kaffeeverschiffungen vom 12. Februar 1915:

Table with 2 columns: Eugen Urban, Dampfer „Kronpr. Victoria“ (schwed.), Hard. Rand & Co., Whitaker, Brotero & Co., Theodor Wille & Co., Gustav Trinks & Co., Société P. Brésilienne, Dauch & Co., E. Johnston & Co., J. Aron & Co., Naumann, Gepp & Co. Ltd., Schmidt, Trost & Co., Dampfer „Rijnland“ (holl.), R. Alves, Toledo & Co., Eugen Urban, Gustav Trinks & Co., Dauch & Co., Leme, Ferreira & Co., Dampfer „Americau“ (amerik.), Arbuckle & Co., J. Aron & Co.

Table with 2 columns: Dampfer „Flore“ (holl.), Co. Prado, Chaves, Levy & Co., Leme, Ferreira & Co., Leon Israel & Bros, Theodor Wille & Co., Hard. Rand & Co., Gustav Trinks & Co., Dampfer „Rio Claro“ (engl.), Naumann, Gepp & Co. Ltd., Dampfer „Amiral Fourichon“ (franz.), Whitaker, Brotero & Co., Naumann, Gepp & Co. Ltd., Co. Prado Chaves, E. Johnston & Co. Ltd., Nioac & Co., Levy & Co., Diverses, Dampfer „Cordovu“ (ital.), Co. Prado Chaves, Hard. Rand & Co., Michaelson, Wright & Co. Ltd., Levy & Co., R. Alves, Toledo & Co., Schmidt, Trost & Co., Diverses, Dampfer „Tibogy“ (nat.), Arbuckle & Co., Dampfer „Minas Geraes“ (nat.), Diverses.

Table with 2 columns: Zusammen 78.013, Zusammen 15.221, Zusammen 16.680, Zusammen 79.330.

Mit dem holländischen Dampfer „Frissia“ am 12. nach Amsterdam: Eugen Urban, Co. Prado Chaves, Gustav Trinks & Co., Theodor Wille & Co., Naumann, Gepp & Co. Ltd., Levy & Co., Leme, Ferreira & Co., Dauch & Co., Prado Ferreira & Co., Schmidt, Trost & Co., Diebold & Co., Stolle Emerson & Co.

Mit dem Nationaldampfer „Minas Geraes“ am 13. nach New York: J. Aron & Co., Leon Israel & Bros, Nicolau Picon, Arbuckle & Co., Dauch & Co., Nioac & Co., Michaelson, Wright & Co. Ltd., Prado Ferreira & Co.

Mit dem englischen Dampfer „Rio Claro“ am 13. nach New York: Naumann, Gepp & Co. Ltd., R. Alves, Toledo & Co., E. Johnston & Co. Ltd., Whitaker, Brotero & Co., Michaelson, Wright & Co. Ltd.

Tüchtiger Setzer

per sofort gesucht von der Druckerei ds. Bl., S. Paulo.

Gesucht

ein geübter Sticker auf Sauter Schiffli Maschinen für St. Galler Stickerei Guter Lohn und stetige Arbeit. Vorzustellen von 8 bis 11 Uhr vorm. in der Fabrika de Tecidos e Bordados Lapa, Lapa, S. Paulo. 810

Zu vermieten

in deutschem Familienhause 4 möblierte Zimmer, werden auch einzeln vermietet. Auf Wunsch wird Pension geliefert. Rua França Pinto 49, Villa Marianna, S. Paulo. 811

Zu vermieten

eine schöne, luftige Wohnung mit elektrischer Beleuchtung in der Rua Triunpho 31. Näheres in derselben Strasse No. 14, S. Paulo. 812

Zu vermieten

ein Sobrado für eine kleine Familie in der Rua Senador Queiroz 25, dicht beim Largo São Bento. Der Schlüssel befindet sich Rua Alvaes Penteado 35, Saal 33, 4. Stock. Näheres Rua Martin Francisco 38, S. Paulo. 813

Deutscher

Maschinenbauer, Mechaniker und Schlosser, sucht Stellung in seinem Fach, hier oder im Innern. Geht auch ev. als Maschinist. Heinrich Tiedemann, Rua do Triunpho 3, São Paulo. 814

2 tüchtige Kellerinnen

per sofort gesucht. Nur solche mögen sich melden, die schon bedient haben. Höher Verdienst garantiert. Rua dos Tymbiras 38, Ecke Consell. Nobias, S. Paulo. — Dasselbst wird auch eine Frau zum Reinmachen gesucht. 815

Deutsch-Südamerikanische Bank A.G.

Banco Germanico da America do Sul

Kapital 20 Millionen Mark

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaffhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland

Filialen: Rio de Janeiro, Rua Candelaria N. 21

Die Bank vergütet folgende Zinsen:

Table with 2 columns: auf Depositen in Konto-Korrent, auf Depositen auf 30 Tage, auf Depositen auf 60 Tage, auf Depositen auf 90 Tage, „Conta Corrente“ Limitada (bis 50 Contos).

Rawlinson, Müller & Co.

Baumwoll-Spinnerei, CARIOBA, Elektrische Kraft- und Weberei, Villa Americana, Zentrale

Elektrische Anlagen in den Distrikten von Villa Americana, Nova Odessa, Rebouças, Cosmopolis und Santa Barbara. Lieferung von elektrischer Kraft zu günstigen Bedingungen für kleine und grosse Industrien. Elektr. Motore und alles nötige Material stets auf Lager.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das heute früh nach kurzer Krankheit erfolgte Ableben unseres Teilhabers Herrn

Ad. Ferd. von Sydow

anzuzeigen. Sein Verlust ist uns nicht nur ein besonders schmerzlicher, sondern auch ein ebenso unersetzlicher. Die Firma, der er seit langen Jahren angehörte, wird ihm stets ein treues Andenken bewahren, in dankbarer Anerkennung seiner um sie geleisteten Verdienste.

S. Paulo, 15. Februar 1915.

A. Trommel & Co.

Heute traf uns der harte Schlag, unseren verehrten Chef Herrn

Ad. Ferd. von Sydow

durch den Tod zu verlieren. Der leider zu früh Verstorbene war für uns stets ein Vorbild treuester Pflichterfüllung und seine Güte uns Angestellten gegenüber werden wir nie vergessen. Sein Andenken bleibt für uns unauslöschlich.

S. Paulo, 15. Februar 1915.

Die Angestellten der Firma A. Trommel & Co.

Die deutsch-russische Kriegskreditbank.

Ein beträchtlicher Teil des deutschen Nationalvermögens ist gegenwärtig in nicht einzutreibenden Auslandsforderungen festgelegt und kann erst nach Friedensschluß wieder flüssig gemacht werden.

Aus diesen Erwägungen heraus beschloß der „Verein deutscher Fabrikanten und Exporteure für den Handel mit Rußland“ in Renscheid die Gründung einer deutsch-russischen Kriegskreditbank.

Die Kriegskreditbank ist geplant als Aktiengesellschaft, die Aktie beträgt nominal 200 Mark.

Kontokredit in vierfacher Höhe des Aktienkapitals gewährt wird. Die Grundlage für die Kreditgewährung an die einzelnen Kreditnehmer, die gleichzeitig Aktionäre werden müssen, bilden die russischen Leih- und Wechselkreditforderungen, welche zu diesem Zweck der Kriegskreditbank abzutreten sind.

Der Erfolg der zweiten Aufgabe der Bank, der möglichst verbilligten Beitreibung der russischen Außenstände, wird davon abhängen, wie viele Firmen ihre Forderungen der Bank abtreten.

Der Patentunionsvertrag während des Krieges.

Eine interessante Entscheidung hat seinerzeit das Reichsgericht in Leipzig gefällt. Es handelt sich um den Schutz der Patent-Priorität, wie er durch den

Patentunionsvertrag oder die „Pariser Konvention“ vom 20. März 1883 zwischen den vertragschließenden Staaten festgelegt wurde.

Nun galt bisher in der rechtswissenschaftlichen, speziell völkerrechtlichen Litteratur der Grundsatz, daß Staatsverträge, die nicht ausdrücklich für den Krieg bestimmt sind, im Kriegsfall außer Wirkung treten und die Praxis hat diesen Grundsatz in früheren Kriegen durchweg bestätigt.

Trotzdem hat jetzt das Reichsgericht zu dieser wichtigen Frage eine andere Stellung eingenommen, indem es in seiner Entscheidung vom 26. Oktober die Aufassung vertritt, daß durch den Kriegsausbruch der Unionsvertrag gegenüber den einzelnen Angehörigen der feindlichen Staaten nicht außer Kraft getreten ist.

Wirksamkeit sind voneinander zu trennen; beide stehen und fallen miteinander nur bei solchen Verträgen, deren Ausführung mit dem Zweck der Kriegführung unvereinbar wäre.

Amerika und England einst und jetzt

Das Presse-Bureau der „American Truth Society“ hat am 16. Nov. folgende Kenn-

zeichnende Gegenüberstellung veröffentlicht: Wie die Vereinigten Staaten Groß-Britannien im Jahre 1914 behandeln: Britische Kriegsschiffe haben amerikanische Handelschiffe auf hoher See angehalten und an Bord befindliche deutsche Reservisten weggeführt.

Wie Groß-Britannien die Vereinigten Staaten in einem ähnlichen Fall behandeln: Während des Bürgerkrieges wurden zwei Agenten der Konföderierten, Mason und Shiloh, auf hoher See an Bord eines britischen Handelsschiffes durch das amerikanische Kriegsschiff „San Jacinto“ festgenommen.

Im Jahre 1914 billigte die Anglo-Presse in New York solche britische Maßnahmen. Im Jahre 1864 aber sprach die Londoner „Times“ von dem Mason-und-Shiloh-Vorfall in folgenden Ausdrücken:

„Er (gemeint ist Kapitän Wilkes von der „San Jacinto“) ist unglücklicherweise Mars regiert die Stunde. Philharmonisches Konzert. Auf dem Programm steht „Glücks Orpheus und Eurydike“.

Deutscher Turn-Verein (Stammverein) S. Paulo. Sonntag, 22. Februar Familienausflug nach Villa Emma

Gesucht wird eine perfekte Köchin, vorgezogen Deutsche oder Oesterreicherin oder Slavin. Ferner gutes gewandtes Stubennädchen.

Brasilianische Bank für Deutschland Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887 von der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin und der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg

Zum Hirschen Rua Aurora No. 37 empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Gute Küche, freundliche Bedienung.

Recobordia de Rendas da Capital Gehüldensteuer 1914 Auf Anordnung des Hrn. Carlos de Carvalho, stellvertretenden Verwalters dieses Steueramts.

Schweizer Konsulat Von dem Konsulat der Schweiz für die Staaten São Paulo und Paraná in São Paulo werden folgende Personen gesucht:

Tiroleranzug Billig zu verkaufen ist ein echte Tracht, für einen Jungen von 8-10 Jahren.

Welche Familie in der Nähe von Belensinho od. Braz. würde jungem, sorbischen Mann billige Kost und Logis geben.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten. Dr. Henrique Lindenberg Spezialist.

Chacara mit Bondverbindung in der Nähe zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Maternidade u. Franzen-Klinik Dieses Etablissement hat eine erstklassige Abteilung für Pensionistinnen eingerichtet.

Filiale der Bar Transvaal Rua da Mooca 291 - São Paulo Telefon 391 (Braz)

Gesetzter Mann freudige Arbeitskraft, mit Buchführung, Kalkulation und Landessprache vertraut.

Junge Frau deren Mann im Felde steht, sucht Stellung als Haushälterin ev. als Schneiderin.

S. Souza Ramos Zahnarzt 648 Rua Libero Badaró 97

Dr. J. Rüttimann Arzt und Frauenarzt. Geburtsstille und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.

Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt. Rua São Bento 51, S. Paulo

Für Haarwäsche, Haarpflege bei Haarausfall und Schuppenbildung empfiehlt sich den werten Damen Frau A. Cardinal.

Hotel Albion Rua Brigadeiro Tobias 89 in der Nähe der Bahnhofe São Paulo

Luiz Campos Rua Visconde de Inhaúma 84 Rio de Janeiro

Zur gefl. Beachtung. Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich mein bestbekanntes Restaurant

Gesucht eine tüchtige Bäckerin für Stärke- und Ledge, oder verheiratet. Im letzteren Falle könnte der Mann in der Wäscherei beschäftigt werden.

Kino-Vorführungen mit abwechslungsreichem Programm 18 Alle Abend Vorführung sensationeller Lichtspiele.

CAFE' CAPITAL E. H. BOCK 641 Rua Couto Magalhães 32 - S. PAULO Einzige deutsche Rösterei in São Paulo

Dr. Nunes Cintra Praktischer Arzt. (Spezialstudien in Berlin). Medizinisch-chirurgische Klinik.

Deutsche Bäckerei von Schmidt & Matt Rua Helvetia 92 São Paulo

COMPANHIA NACIONAL DE NAVEGAÇÃO COSTEIRA Wöchentliches Passagierdienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre.

Möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Rua J. Antonio de Oliveira No. 93, Mooca, S. Paulo

Lachs frisch geräuchert Lachs-Heringe Rua Direita No. 55-A

Dr. J. Britto Spezialarzt für Augenerkrankungen ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik

Schlachterei und Wurstfabrik EMILIO PIAGSEK & IERMAO Verkaufsstellen: Kleine Markthalle 9 und 39.

Bar Transvaal Travessa do Comercio No. 2 São Paulo, stets frische gutgepflegte Schoppen à 200 reis.

Hotel Rio Branco RIO DE JANEIRO Rua Arcos 26 (an der Avenida und dem Anlegeplatz der Lampfer).

ITAPURA geht am 18. Februar von Santos nach Paranaquá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre

Pensão Alemã „Zur deutschen Flotte“ Rua da Constituição, 160 SANTOS. 357

Herr Dr. Arthur Stauffer in Campinas wird um Erledigung seiner Angelegenheit ersucht. Deutsche Zeitung

Ordentliches Mädchen im Alter von 14-15 Jahren wird per sofort gesucht. Rua Cincinnati Braga 34, S. Paulo.

MELLIN'S das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke. Agenten: Messack & Co. - SANTOS NAHRUNG

Dr. J. Strauss Zahnarzt Largo de Theodoro Nr. 5, Esal No 2 RIO PAULO

Dr. Stapler chem. Assistent an der allg. Polyklinik in Wien. Chef-Chirurg der Hospitaller etc. Chirurg am Portugiesischen Hospital

Abreise halber ist der Deutsche Garten (Linie der Antares) unter günstigen Bedingungen weiter zu vermieten.

Feliste deutsche Schneidererei Henrique Dietsch Rua Sta. Efigenia 74 São Paulo 90

Gouvernante fließend Französisch, Englisch, Italienisch, etwas Portugiesisch sprechend, erteilt auch Handarbeitsunterricht.

Eine Dame sucht ein Zimmer mit Pension bei anständiger Familie (Vorzugsweise an einer Clientin oder etwas ausserhalb der Stadt. Voranzahlung bis zu 800000. Off. unter „J. G. 99“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Gegen weisse Haare gibt es nichts besseres als den Gebrauch der Brasilianische Triumphe.

Die Buchhandlung von A. Gibsons Rua dos Andradas 59-1

Der nationale Gedanke in der deutschen Sozialdemokratie.

Die letzten Jahrzehnte des innerpolitischen Lebens waren in Deutschland gekennzeichnet durch eine starke Spannung zwischen den Anhängern der sozialistischen Gedanken und ihren Gegnern.

zösische Republik kämpfen. Gerade ihre Vaterlandsliebe zwang sie, gelegentlich auch gegen das Vaterland zu ziehen.

answärtigen Abgeordneten ausübte. Sodann aber hat das Sozialistengesetz lähmend gewirkt.

Der Krieg hat diese Spannung gelöst, hat die Haltungslosigkeit der künstlich gesteigerten Feindschaft mit einem Schlag erloschen.

Kitcheners vergeblicher Ruf an den Mittelstand.

Eine schwere Anklage wird gegen die Engländer der bürgerlichen Gesellschaft von dem kanadischen Korrespondenten der „Wesminster Gazette“ erhoben.

fort, daß gerade die bürgerliche Mittelklasse in England im allgemeinen als die Rückwart der Nation bezeichnet wird.

Sammlung

Table with 2 columns: Category (Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes, etc.) and Amount (593100, 5133500, etc.)

Advertisement for agricultural machinery: Landwirtschafliche Maschinen aller Art. John Deere & Co. u. Deere Mansure & Co. Moline U. S.

Advertisement for Bromberg, Hacker & Co. Maschinen für das graphische Gewerbe. Phönix - Tigeldruck Schnellpressen, Zylinderdruckpressen „Windsbraut“.

Advertisement for Frau Emma Schlafke, a food vendor. Achtung! Tatsächlich gut und billig werden Sie bedient, wenn Sie Ihren Bedarf an: Bäckerwaren, frischer Blut-, Sardellen- u. Trüffel-Leberwurst, Braunschweiger Leberwurst, Mettwurst, Bratwurst, frischem Bratenfleisch, Schwarzbrot, sowie Sauerkraut bei Frau Emma Schlafke.

Advertisement for Geräucherte Fische (Smoked Fish) prepared by Companhia de Pesca „SANTOS“.

Advertisement for Charutos Dannemann Sem Rival Geisha.

Advertisement for Casa Paulo Deutsches Spezialhaus für Hausstandsartikel, Glas u. Porzellan.

Advertisement for Loja Flora :: Francisco Nemitz, Gemüse- und Blumensamen.

Advertisement for Restaurant Progredior von Leiroz & Livreri, Rua 15 de Novembro No. 38 - S. PAULO.

Advertisement for Herren-Schneiderei von J. Jankowich, Rua Aurora No. 26 - São Paulo.

Advertisement for Deutsches Rotes Kreuz, Rio de Janeiro.

Large advertisement for ARP & Co. Filiale in Hamburg: Barkdorf 3, Mönkebergstrasse, Telegramm-Adresse ARPECO. Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken Gritzner und New Home.

Advertisement for Wegen Abreise (On departure) - sofort zu verkaufen: Möbel u. diverse Haushaltsgegenstände.

Advertisement for Dr. Worms Zahnarzt, Praça Antonio Prado No. 8.

Advertisement for Ploffer Stenograph and Zu vermieten (To rent).

Advertisement for Deutsche Herrenschneiderei Trapp, Gegründet 1875, GUSTAV REINHARDT.

Advertisement for Heringe (Herring) and Dr. Lehfeld Rechtsanwalt.

Banco Alemão Transatlantico

Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank :: Gegründet 1886
Volleingezahltes Kapital 30.000.000 Mark — Reserven ca. 9.500.000 Mark

Rio de Janeiro ■ S. Paulo ■ Santos ■ Petropolis
Rua da Alfandega 11 Rua Direita 10-A Rua 15 Novembro 5 Av. 15 Nov. 300

Telegramm-Adresse: „Bancaléman“

Ueberrimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für
Depositen in Landeswährung:

Auf festen Termin:		Auf unbestimmten Termin:	
für Depositen per 1 Monat	3 1/2 Proz. p. a.	Nach 3 Monaten jeder Zeit mit Frist von	30 Tagen kündbar 5 Prozent p. a. Nach
" " " 2 " "	4 " "	6 Monaten jeder Zeit mit Frist von 30	Tagen kündbar 6 Prozent p. a.
" " " 3 " "	4 1/2 " "		
" " " 6 " "	5 " "		
" " " 9 " "	6 " "		

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen zu vortheilhaftesten Sätzen entgegen u. besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen u. ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.

Cervejaria Germania

Telephon N. 15. Bom Retiro — Caixa do Correio 119

SÃO PAULO — RUA DOS ITALIANOS No. 22, 24, 26, 28, 30 — SÃO PAULO

empfehlen ihre bekannten, wohlkömmlichen Biere zu folgenden Preisen:

PILSEN	Dutzend ganze Flaschen	78000
OMNIA VINCIT	" " "	78000
MÜNCHEN	" " "	78000
VIENNEZA	" " "	38500
IDEAL (dunkel)	" " "	48000
CULMBACH	" halbe "	68000
GAZOSA	Dutzend halbe Flaschen	18500
PROST (alkoholfrei)	" " "	28500
SYPHAO	" 1 Liter "	48000

Preise frei ins Haus geliefert ohne Glas.

Bestellungen werden angenommen: Bar-Baron, Travessa do Comercio No. 8 — Telephon No. 1700 Central.
Bar Quinze, Rua 15 de Novembro 59 — Telephon 3062 Central.

Gründliche Behandlung von Frauenleiden

mittels Thuro-Brandt-Massage und Gymnastik. 395
19-jährige Erfahrung.
Frau Anna Cronau
Rua Aurora N. 100 São Paulo

Rudolf Kohlbach
Klavierstimmer
Rua General Camara 301
Santos 619

Dr. Candido da Silveira
12. Tabelião.
Kontor: Travessa da Sé No. 7, Telephon 3494.
Wohnung: Rua Bela Cintra 120, Telephon 292, S. Paulo. 639

Das Deutsche Heim
Rua Conselheiro Nobis 9
bietet alleinlebenden Mädchen und Frauen billige Unterkunft und Verpflegung. Mit dem Heim ist eine Stellenvermittlung verbunden. Die das Heim leitende Gemeindegewerkschaft ist in Heimangelegenheiten daselbst wochentäglich von 9—12 Uhr vormittags zu sprechen. 35

Dr. Carlos Niemeyer
Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. — Sprechzimmer und Wohnung: Rua Arcoche No. 2. — Konsultorium: Rua Alvaes Penteado N. 6
Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr. Gibt jedem Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 576

Hotel u. Pension Suisse
Bestes Familien-Hotel
Rua Brig. Tobias 1
Telephon 4721
SÃO PAULO 650

Dr. Alexander Haer
ehemaliger Assistent an den Hospitälern in Berlin, Heidelberg, München und der Geburtshilfe. Klinik in Berlin. — Konsultorium: Rua 7 de Setembro 96, Wohnung Rua Correa de Sá 5 (Sta. Theresa). Telephon Central 96.

Deutscher
30 Jahre alt, in Landwirtschaft erfahren, sucht, per sofort Beschäftigung als Kutser, Melker etc. Off. unter Landwirt an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 821

Casa Margarida
Rua S. Ephigonia 75
läßt stets die letzten Neuheiten in Kleidern und Hüten für Damen und Kinder auf Lager. Korsetts, Etkemen, Schleier u. Handschuhe in vorzüglichen Qualitäten und in allen Preislagen.
Grosses Schneideratelier von Madame Marg. Ida Zweifel.
Telephon: 3234, S. Paulo. 655

Dr. Robert Schmidt
Zahnarzt 51
Rua Alvaes Penteado 45 (Antiga R. do Comercio), Telephon 471, S. Paulo.

APRENDENDO DROGAS
E PRODUTOS PHARMACUTICOS
GRATUITO

Schmidt, Trost & Co.

SANTOS — SÃO PAULO — RIO DE JANEIRO

Vertreter von

Orenstein & Koppel - Arthur Koppel A.-G., Berlin

Balm-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven, etc., etc.



Portland-Zement Germania

seit über 20 Jahren in São Paulo bestens bekannt

Alle Arten von Bedarfsartikeln, Streckmetall und Rundisen für Zementarbeiten in allen gängigen Nummern, Eternitplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

Bergmann-Elektrizitätswerke, A.-G., Berlin
Sämtliche Materialien für elektrische Licht-, Kraft- und Telefon-Anlagen.

Thyssen & Co., Mühlheim, Ruhr
Rohrmaschinen und Wasserleitungsrohre, nahtlos; Stahl in unübertroffener Qualität unzerbrechlich.

Aktiebolaget Finschytans, Finschytan
Komplette Wasserröhrenanlagen.
Agenten der Mannheimschen Versicherungsgesellschaft in Mannheim, Deutschland.

HOTEL BRISTOL

Rua dos Gusmões N. 29 — São Paulo

Erstklassiges Haus für Familien u. Durchreisende. Günstige Lage, in der Nähe der Bahnhöfe Sorocabana und Luz. Installiert in einem besonders für den Zweck aufgeführten Gebäude. Enthält alle Bedingungen der Bequemlichkeit und Hygiene. Elektrischer Aufzug. Mässige Preise.

A. Sitter, Besitzer
Vorm. Cia. Ritz-Carlton

BAR UND RESTAURANT

ISIS-VITALIN

Eine Quelle der Kraft, Gesundheit und Jugendfrische für Jedermann.

Hervorragendes Erfrischungsgetränk von höchstem Wohlgeschmack, hochkonzentrierter Extrakt, sehr ausgiebig, deshalb im Gebrauch billig. — Literatur über „ISIS-VITALIN“ durch „ISIS“-Laboratorio clinico Indayal, Sta. Catharina. — Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.



MARCA REGISTRADA

Kapital 2,541,250
Reservefonds " " 2,461,072

Ed. Stierl. 5,102,322



Die London & Lancashire Feuerversicherungs-Gesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager, Fabriken etc.

Agenten in São Paulo:
Zerrenner, Bülow & Co.
Rua de São Bento No. 81.

BAR EPHIGENIA

(Bar und Restaurant)
Inhaber: Jorge Witzler
Rua Santa Ephigonia N. 3, u. 5
São Paulo.

Angenehmer Aufenthalt. — Gute Bedienung. Rendez-vous aller Fremden. An Reisende wird stets Rat und Auskunft erteilt. Best. gepflegte Antarectica-Schoppen à 200 reis. — Weine und Liköre erster Häuser. — Exquisite Küche. — Spezialität „delikate Platten“ à 1800 reis. — Klubbalkon, elegante Freudenzimmer. — Offizielles Vereinslokal des Sportclub „Germania“, des Männergesangverein „Frolsim“, Club-Athletico, „Deutsche Eiche“, des Skat-Club „Rameses“, Arbeiter-, Kranken- und Sterbekasse. 593

Bar Transvaal

Paul Krüger
Travessa do Comercio N. 2-A
S. Paulo — Telephon 4577
bestbeschicktes deutsches Bierlokal im Zentrum. — Reichhaltige Auswahl kalter Speisen wie Sülze, Transvaal-Aal in Gelee, vorzügl. Schweinebraten, Mittweilch u. Sonnabend: Frisch gefäherichte Fische aus eigener Fischräucherei. — Stets gut gepflegt Guanabara-Schoppen.

Pocos de Caldas

Luft- und Höhenkurort

Brasilianische Schweiz. — Ausgezeichnetes Klima. — 1.200 Meter über dem Meeresspiegel. — Radioaktive schwefelhaltige Thermalquellen. 49° c. — Theater, Orchester, Sportplätze und andere Unterhaltungen. — Schöne Ausflüge. — Italg, trocken, angenehme Temperatur.

Sommerfrische und Erholungsort für Familien.
Hotel das Thermas
Ehemaliges Hotel da Empressa. Vollständig neu eingerichtet. Reservierte Zimmer für Familien, Säle, Säle, Garten und Kinder-Verzweigungen. Lawn Tennis-Platz usw. Im Hotel befindet sich ein Barber-Salon, zahmärztliches Kabinett, Massageeinrichtung u. ärztliches Konsultorium. Das Hotel ist durch eine Glasgalerie

Diaria von 88000—108000
Familien-grosse Preisermässigung
Quellenbad I. Klasse 28000.

In Verbindung mit dem Hotel Casino Recreio dos Banhistas.

Bade- und Trink-Kur.

Heilindikationen:
Hervorragende Erfolge bei subakuten und chronischen, gichtischen, rheumatischen und pseudorheumatischen Affektionen der Gelenke, Muskeln, Sehnen, Schleimhäute etc.; bei typischer Gicht in den Latenzperioden und auch akutem Gelenkrheumatis-mus als Hauptkur; bei Hämorrhoiden und Hämorrhoiden, bei Neuralgien und Neuritis speziell Ischias mit oder ohne Lumbago; bei rheumatischen Gelenk- und Muskelaffektionen; bei chronischen Katarrhen der verschiedensten Schleimhäute bei Frauenkrankheiten, besonders chronische Para- und Perimetritis.
Anskünfte und Prospekte übermietet die Companhia Melhoramentos de Pocos de Caldas. 89



Frische condensierte Schweizer-Milch
Marke „Milkmaid“
Dutz. 118000
Casa Schorcht
21 Rua Rosario 21 — S. Paulo
Telephon 170
Caixa 268

Zu vermieten

in ruhigem deutschen Familien-haus ein gut möbliertes Zimmer. Elektrisches Licht, kalte und warme Bäder, grosser Garten vorhanden. Höchste und gesunde Gegend São Paulos. Bondverbindungen in der Nähe. Rua 13 de Maio 279, (Paraiso), São Paulo. 642

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias No. 23
S. PAULO

Unfrisierte Kriegslieder

Von Georg Quori (Lothringen)

Die von der Mörserbatterie
(Gesungen von der österreichischen Mörserdivision Nr. 1)

Die Mädchen schauens gerne
Wohl auf den Soldat,
Der wo am Hals die Sterne
Vom Kaiser Franz hat.

Von Oestreich seins wir zogen
Wohl in die deutsche Schlacht
Und habens die Kanonen
Von selber mitgebracht.

Kanonen seins von Eisen
Und in der Mörz das Loch;
Die Kugeln muß mans preisen,
Und fliegen anderst hoch.

Das Röblein, das wir brauchen,
Wo nicht beim Gehen schlaf,
Wo den Benzin tut saufen,
Das Röblein heißets Kraft.

Das Röblein schauderts mutig,
Es schnaubt über'n Rhein
Die Wiesen, die sein blutig,
Franzosen schauens drein.

Und wo wir seins gezogen,

Da hört man den Bummbumm,
Und schießens in dem Bogen.
Die Festung fällters um.
Die Festung ist erschlagen,
Soldatens seins noch ganz,
Wir haben sie gefangen
Für unsern Kaiser Franz.
(Jugend.)

Deutschlands Wirtschaftslage 1870 und 1914.

Die eigenartige wirtschaftliche Lage, in der sich Deutschland unter der Wirkung des Krieges befindet, wird besonders deutlich, wenn man sich mit den Verhältnissen zur Zeit des deutsch-französischen Krieges von 1870 vergleicht. Der Vergleich zeigt auf fast allen Gebieten tiefgreifende Unterschiede. Wohl am stärksten ausgeprägt ist die Verschiedenheit in bezug auf Nahrungsmittelpreise. Sie sind in dem gegenwärtigen Kriege dauernd gestiegen, so daß ihrem weiteren Fortschritt schließlich durch staatliche Maßnahmen eine Grenze gezogen werden mußte. Im Jahre 1870 dagegen kahlte diese Kriegswirkung gänzlich, ja, die Preisbewegung zeigte damals ein geradezu entgegengesetztes Verhalten. Weizen und Roggen sanken damals in der ersten Zeit sehr empfindlich im Preise und haben sich später niemals die Friedensverhältnisse annäherten. Nur Hafer und Hülsenfrüchte gingen in Folge billigen Ueberschusses zeitweilig sprunghaft in die

Höhe, um dann wieder auf den normalen Stand zu sinken.

Ganz ähnlich verlief die Entwicklung der Viehzucht. Bis anfanglich erlassenen Ausfuhrverbote für Getreide und Vieh wurden bereits im Herbst 1870 wieder zurückgenommen. Der Grund dieses außerordentlichen Unterschiedes liegt nicht darin, daß Deutschland damals mehr Nahrungsmittel eigener Erzeugung genos hätte (der Mehlimport an Roggen war damals beträchtlich) sondern ausschließlich darin, daß die Zufuhr aus den Nachbarländern — aus Ungarn, Galizien, Polen — nicht unterbrochen war, während heute die Zufuhr aus Rußland (sowie aus Amerika) unterbrochen ist. Auch bei den Verbrauchswerten, die nur über See beschafft werden konnten, ergaben sich keine ernstlichen Schwierigkeiten. Während der Blockade erhöhten Rußland und Antwerpen ihren Durchfuhrhandel, gleich nach ihrer Beendigung kamen die Transporte wieder nach den deutschen Häfen. Zeitweilige Preis erhöhungen treten auch hier nur im Zusammenhang mit dringendem Ueberschuss ein, so z. B. für Reis und Kaffee.

Ebenso hat es eine „Röbleinlage“ damals nicht gegeben. Eisen gab es in genügender Menge und Kupfer hatte damals noch nicht seine heutige Bedeutung. Die gelegentliche, bevorstehende Kohlmang war ausschließlich eine Folge der Störungen des inneren lokalen Bahnverkehrs.

Bei dem damals wichtigsten ausländischen Rohprodukt — der Baumwolle — war die Versorgung im Jahre 1870 sogar reichlicher wie im vorerwähnten Jahre.

Ein sehr wesentlicher Unterschied zugunsten der Gegenwart liegt dagegen in der Rolle, die die Handelskammern damals und jetzt spielten. Der Handelsbedarf bietet heute der Gesamtproduktion eine sehr kräftige Stütze, da es weltausweit der Industrie umfaßt. Damals hingegen wurden viele Gewerbezweige, die heute mit ungenügenden Werten besetzt sind — wie die Metall- und Maschinenindustrie — nicht allzu stark von der Konjunktur berührt. Außerhalb der Leder- und Textilindustrie sowie der Nahrungsmittelgewerbe findet man in den Handelskammerberichten von 1870 nur selten Notizen über Kriegslieferungen, die groß genug gewesen wären, die Anfälle des privaten Verkehrs einigermaßen zu decken.

Das Exportgewerbe ist durch den Krieg von 1870 sehr ungleichmäßig beeinflusst worden. Die Störungen des Bahnverkehrs, der Arbeitsmangel, die Spannungen im Kreditwesen setzten zunächst die Konkurrenzfähigkeit herab und das äußerte sich überall dort, wo der Export im Wettbewerb mit neutralen Ländern stand. Namentlich England, mit dessen damaliger industrieller Ueberlegenheit einnehmen schwer zu konkurrieren war, hat aus diesen Umständen erhebliche Vorteile gezogen. Diese Schädigungen

wurden aber andererseits mehr als wettgemacht durch die Ersatzlieferungen, mit denen Deutschland für die stillstehende französische Industrie einspringen konnte. Die deutschen Zuckerraffinerien machten im Winter 1870 Geschäfte wie nie zuvor. Der Export nach der Schweiz, Italien, Elsaß-Lothringen stieg von 113 736 Zentnern 1869 auf 293 047 Zentnern 1870. Ebenso nahmen die Seidenspinnerei, die Lokomotiv-, Wagen- und Möbelfabrikation, die Handweberei, die Spielwarenindustrie usw., infolge der Lahmlegung der französischen Konkurrenz einen ungeahnten Aufschwung und viele Qualitätsverbesserungen und technische Neuerungen verdanken ihre Entstehung jener Zeit der Hochkonjunktur. Demgegenüber ist heute der Export Deutschlands mehr oder weniger gleichmäßig durch die Unterbrechung des Verkehrs mit den feindlichen Ländern sowie mit Ueberssee behindert.

Zu denjenigen Gewerben endlich, die 1870 und heute in gleicher Weise beeinflusst worden sind, gehören vor allem die eigentlichen Luxusgewerbe mit inländischem Absatz, die naturgemäß sehr empfindlich zu leiden haben. Als Beispiel seien die Porzellanindustrie und der Verlagsbuchhandel erwähnt. Hier ergeben die Berichte sowohl heute als auch 1870 einen ganz abnormen Stand der Arbeitslosenziffer.

Diario Alemão

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG“

N. 31

Terça-feira, 16 de Fevereiro de 1915

N. 31

Serviço telegraphico do Diario Alemão

BUENOS-AIRES, 14. A Uganda, protectorado da Inglaterra na Africa do Sul, foi invadida pelas forças alemãs.

BUENOS-AIRES, 14. Um cruzador aereo alemão arrojou dezoito bombas explosivas sobre os fortes exteriores de Belior, causando bastantes estragos.

BUENOS-AIRES, 14. Comunicam oficialmente de Vienna que as forças austro-alemãs alcançaram o alto Pruth, occupando Wisnitz, Kut, Kossow, Delatyn e Peczenizyn e fazendo 29 000 prisioneiros. Segundo a mesma communicação continua a offensiva austro-alemã a progredir nos Carpathos.

BUENOS-AIRES, 14. Oalmirantado alemão convidou os representantes das folhas norte-americanas, italianas e austriacas a embarcar nos submarinos para conhecer de perto o bloqueio da Inglaterra.

BUENOS-AIRES, 15. Os jornaes de Basileia dizem, que os francezes foram batidos perto de Uffholz na Alsacia onde tentaram um violento ataque contra os allemães. Estes deixaram approximar-se os francezes, até que offereceram um optimo alvo a fuzilaria allemã, que causou grandes perdas ao inimigo.

BUENOS-AIRES, 15. Telegrapham de Constantinopla, que entre Batum e Trebizonda houve um encontro entre navios de guerra russos e uma esquadilha de torpedeiros turcos no mar negro. Os navios russos foram derrotados.

BUENOS-AIRES, 15. Causou enorme impressão em Londres a noticia proveniente de Dover, segundo a qual foram vistos proximo aquelle porto de mar 5 Zeppelins e varios submarinos allemães.

BUENOS-AIRES, 15. A lucta nos arbalades de Yprés manifesta-se por um duello intenso de artilharia. Os allemães depois de violento combate conquistaram parte das trincheiras dos alliados, infligindo-l-os graves perdas.

BUENOS-AIRES, 15. Houve um combate encarnado entre os austro-alemães e os russos a leste de Pilitza. Segundo noticias de Berlim a victoria pertence aos allemães enquanto que se telegraphou de Vienna, que a batalha continua ainda e o exito está indeciso.

BUENOS-AIRES, 15. Verifica-se uma viva actividade por parte dos allemães na floresta das Argonnes e ao norte de Verdum e Toul. A artilharia allemã já desmantelou algumas baterias francezas.

BUENOS-AIRES, 15. — Comunicam de Berlim que a offensiva russa fracassou por completo e que depois da victoria dos allemães na terceira batalha na região dos lagos masurianos a Prussia Oriental está completamente livre de inimigos. Nos ultimos dias fizeram-se 40.000 prisioneiros russos. O diário «Az Est» de Budapest informa que em Radautz foram presos o estado maior russo, numerosas tropas e tomados muitos canhões e metralhadoras. O general em chefe russo suicidou-se.

BUENOS-AIRES, 15. — Voou pelos ares o deposito de polvora na fortaleza servia de Semendria em consequencia do bombardeio da artilharia austro-hungara.

BUENOS-AIRES, 15. — A imprensa russa protesta unanimemente contra o procedimento do Japão para com a China opinando que estas exigencias arrogantes resultam da fraqueza dos alliados, que, incapazes de continuar a guerra, estão pedindo o auxilio dos francezes.

BUENOS-AIRES, 15. — A legação alemã em Haya publica uma nota, advertindo os navios das nações neutras de não aproximarem-se á costa ingleza depois do dia 18 do vigente em consequencia do perigo, que offerecerão os combates navaes entre allemães e inglezes.

A guerra

Se o conhecido dictado do Frederico o Grande: „só um valeroso pode contar com a fidelidade da sorte“, tem razão, então o Feldmarchal Hindenburg é um valeroso e um dos mais valerosos que a Historia conhece. Nomeado general em chefe do VII. exercito, Hindenburg tinha de enfrentar ás forças inimigas quatro vezes superiores e elle venceu. O exercito do general Samsanow foi aniquilado completamente. 150 000 mortos, 93 000 prisioneiros — este foi o resultado da batalha de Tannenbergh; auxiliado pelos lagos masurianos, „meus lagos“, como os chama Hindenburg, o general até então somente conhecido como autor de varios estudos sobre a defesa da Prussia Oriental, obteve uma victoria mais assombrosa ainda de que a victoria do Hannibal em Cannae.

Duas semanas depois Hindenburg fazia frente ao exercito do Rennenkampff na linha Allenburg — Nordenburg — Angerburg e a historia registrou outro grande feito de armas: como Hindenburg venceu com seus 160 000 homens os 250 000 soldados do Samsanow, assim elle venceu, sem reforço algum, os 400 000 combatentes do Rennenkampff. Só o desastre do Rennenkampff não era tão completo como o tinha sido o exercito do Samsanow; o general de bigodes podia salvar-se fugindo.

Esse foi o começo da lucta epica no campo oriental da guerra, um começo prometedor.

A sorte não abandonou o seu protegido. Investindo sobre a Varsovia, para atrahir para o centro a ala direita do exercito russo, que ameaçava a Hungria e já tinha chegado em Maramaros-Sziget, deixando atraz de si os Carpathos, o general Hindenburg tinha de retroceder perante os generaes Ruszky e Ivanow. Todo mundo e até os criticos allemães pensaram que o avanço do inimigo só se podia deter na fronteira da Posnania, mas o general Hindenburg reassumiu a offensiva na linha Lipno-Wloclawiec e, no dia 12 de novembro, começou a grande batalha, que terminou no dia 7 de dezembro com a victoria de Lodz. Nessa batalha tomaram parte, de ambos os lados, 3 000 000 homens e o numero de victimas, exclusive os 152 000 prisioneiros russos, attingiu 350 000 homens.

Com essa batalha, que era a maior de todos os tempos, a offensiva russa ficou aniquilada para sempre. A avalanche tinha de ficar na defensiva.

Mas a defensiva não agradou aos aliados e os russos tinham de assumir uma pseudo-offensiva para satisfazer os desejos daqueles, que lhes davam o dinheiro. Na extrema esquerda os russos invadiram a quasi desguarnecida Bucovina e na extrema direita a tambem quasi desguarnecida Prussia Oriental. A esquerda foi detida pelos austro-alemães no desfiladeiro de Kirlibaba e atrazada 150 kilometros para traz até as margens de Pruth, tendo os russos perdido 29 000 de prisioneiros, e a direita foi detida da fronteira da Prussia Oriental, onde a avalanche deixou além de mortos e feridos 26 000 prisioneiros.

Assim terminou a ultima investida, que a Havas chamou „offensiva“, mas que não passou de manobras de inquietação.

A Bucovina está quasi livre do inimigo. Se os austro-alemães, que os ameaçam no flanco de oeste, alcançam as margens do Dniestr antes de que os russos se saltem para o norte, então o numero de prisioneiros subirá até 150 000 homens. Se isso não acontecer se os russos conseguirem atravessar aquelle rio antes da chegada do inimigo, então os austro-alemães terão de contentar-se com alguns 35—40 000 prisioneiros e com a libertação da Bucovina e da Galicia Occidental.

Na Galicia Oriental a offensiva austro-alemã é bem accentuada. Enquanto o atrapalhado estrategista do „Correio Paulistano“ continua a bombardear Cracovia, os allemães bombardeam 75 kilometros mais para Leste as posições russas nas margens do rio Dunajec, onde já conquistaram Rodlow. Transportado

o Dniestr no Leste e Dunajec no Oeste pelos austro-alemães, os russos tem de abandonar as suas posições nos Carpathos e de aceitar um combate de duas frentes nas planicies de Galicia.

Como a pseudo-offensiva na Bucovina degenerou em fuga, assim tambem a inquietação da Prussia Oriental acabou com a desastrosa retirada á Wilkowsk. Só em Lyck, onde os russos tem a protecção do lago de mesmo nome, elles ainda continuam a lutar, cobrindo a retirada da sua ala direita.

A Prussia Oriental foi defendida, até agora, por um exercito de cobertura composto de algumas divisões da reserva. Agora, porém, la appareceram quatro corpos de exercito, commandados pelo general von Eichhorn. A presença de tão grandes forças e a nomeação dum novo general em chefe, é uma prova que a Alemanha formou um novo exercito, e o nome do conhecido general pede ser considerado como um prenuncio que os allemães pretendem abandonar a defensiva na Prussia Oriental e assumir a offensiva contra a extrema ala direita do exercito russo.

Os russos já attingiram a pequena cidade de Wilkowsk no governo de Salki. Oitenta kilometros mais para nordeste está a fortaleza de Kowno e em sua vizinhança a cidade de Wilna, um dos mais importantes centros de viação ferrea. Não terão os allemães agora a intenção de attingir essas duas cidades, cortando assim as communicações entre o grosso do exercito inimigo e ameaçando o governo de Kurlandia? Não queremos afirmar que assim seja, mas ficariamos admirados se os allemães visassem outra cousa.

Um professor norte-americano sobre a guerra

O illustre e conceituado professor norte-americano «Thomas C. Hall» nomeado pelo governo do seu país para fazer conferencias na Universidade de Berlim, publicou um artigo, do qual damos a seguir um extracto:

«E com a consciencia e as mãos limpas que, obrigados á defesa propria, desembainhamos a espada.» Foram estas as palavras, que o Imperador, profundamente commovido, proferiu e todas as classes da Nação, jubilantes bradaram: «Amém», porque todos os allemães sabiam perfeitamente que o Imperador e os seus conselheiros tinham sido incensuráveis, procurando, durante longos annos, refrear as calumnias inauditas da imprensa ingleza de Lord Northcliffe e dos peraltas decadentes dos Boulevards de Paris, e manter relações amistosas com ambos os visinhos.

Quem conhecer um pouco a vida interna da Alemanha, não ignorará por certo que o unico fim do Imperio foi o de viver em paz e trabalhar para o seu desenvolvimento economico. E assim foi prosperando o commercio, foram construidos os seus navios, os mais bellos que o mundo teve occasiao de ver e que enchiam os allemães de jubilo e de legitimo orgulho.

Mas, a inveja encarnada dos inglezes acompanhava a cada passo este progresso e a desidia ingleza se oppunha a sujeitar-se á intransigente disciplina, que caracteriza o allemão. E' um disparate ridiculo, pretender-se que a Alemanha e a Austria fossem os instigadores erminiosos desta guerra horrorosa! Nem uma, nem outra queria a guerra; mas sim, a aristocracia deshumanizada da Russia é que precisava della, além dos aristocratas russos, eram os egos conselheiros dominantes da Inglaterra que a queriam, para conservarem suas pastas, para aniquilarem o partido operario e para satisfazerem a inveja infame de uma casta baixa de ignorantes daquelle país!

Em lugar de iniciar e fomentar uma concurencia leal em tudo quanto se refere á educacao e á intelligencia, o appellidado «Governo liberal» preferiu continuar a politica condemnavel e imprudente de Eduardo VII, intentando, até certo ponto com successo, isolar a Alemanha por meio de mentiras e promessas poeizas.

Eis que apparece agora um novo e miseravel feito: a imprensa ingleza serve-se de embustes e baixezas! Inumeras vezes o Sr. Grey (ou Asquith) affirmou ter a Inglaterra, completa liberdade de accão a não estar ligada por alliança secreta de especie alguma. E no entanto sabia-se em Berlim que elle mentia, porque os russos já tinham descoberto

lham sido objectos dos estudos do Estado Maior.

O Czar da Russia e seus ministros deram a chamada «palavras de honra» de não estar se effectuando a mobilisação e, no entretanto, mentiam, pois ha quem diga que as instrucções secretas russas, achavam-se sobre a mesa do Estado Maior.

A Inglaterra ficará para sempre com o estigma de ter feito uma alliança impia, com todos esses urubús hediondos, que na Russia despedaçaram a infeliz gente nautica civilisado e derrubando todos os ideaes que caracterisaram a raça ingleza.

A Russia quiz a guerra, porque considerava a esquadra ingleza omnipotente e capaz de lhe trazer todas as vantagens que ella mesma, por ser demasiado debil, se julgava incapaz de conseguir.

A Inglaterra tão estúpida quanto perversa, pensava que o seu poder mundial poderia ser salvo pelas forças russas e francezas, que, a seu ver, seriam sufficientes para aniquilar o poder allemão.

Não tardará muito e comprehenderá ter perdido tanto o seu commercio como a sua honra.

A baixeza de instigar o Japão contra a Alemanha na Asia Oriental, horrora e a divina providencia não perdoará nunca seu ter havido a reparação adequada. Esperamos que a Inglaterra será castigada pela perda da actual posição politica no mundo ou pelas serias complicações na India. Puidá ser porque commetteu um grande peccado contra o Christianismo, contra o Japão, contra os Estados Unidos, assim como contra a China.

Pobre Franca! ignorando a historia e a geographia, imaginava biter com o auxilio da Inglaterra, Russia e Belgica a sua covardia.

Dia por dia foi aticada com historias que lhe descreviam uma democracia sediciosa na Alemanha, uma administração enfraquecida e uma inquietação geral fermentando sob o jugo de um imperador despota e, afinal de contas tambem se tornou partidaria da guerra. Como se os maliciosos e fartos capitalistas dos clubs londrinos, cheios de arrogancia e bem juntados, se incommodavam por um só momento com a honra da Franca. Estes vampiros, em sua ignorancia estúpida, pensavam que o Imperador Guilherme não tinha outra coisa a fazer, senão meditar dia e noite em apotiar ás Ilhas Britannicas. Sômente annunciavam que a Russia e a Franca fossem capazes de enfraquecer, a tal ponto, o adversario detestado, que, mais uma vez, pudesse a Grã Bretanha, conservar a sua omnipotencia, sem precisar sujeitar-se á disciplina militar e dedicar-se ao trabalho de um estudo serio. E estes phantasistas encontraram-se agora em frente á dura realidade.

Nem um vestigio da discordia dos partidos resta ainda na Alemanha, tudo foi afogado na onda colossal de um grandioso movimento nacional, pois cada qual convenceu-se da verdade de ser a guerra actual uma questão de vida ou morte e assim segue para a lucta com entusiasmo e abnegação.

Os socialistas estão unidos com todos os outros partidos politicos, sacrificam o seu capital, os seus lares, seus filhos e seus chefes pela independencia da Patria. Juraram ao Imperador combater até á morte pela justa causa. E o Imperador não os manda combater por elle, mas sim com elle, pois com seus seis filhos está á frente do exercito. Seus filhos não combatem em lugares seguros, mas sim, cheliando os seus valentes soldados, estão expostos ao maior perigo, quer em terra, quer no mar. Já morreram dois principes, parentes do Imperador. Principes e condes, barões e camponeses, todos rivalisam mutuamente, entregando-se de corpo e alma, á causa sagrada da Patria. Em cada igreja e até na rua ouve-se a canção «Ein feste Burg ist unser Gott». Homens, que talvez desde a sua infancia não mais tinham rezado, reemiam-se em redor dos capellães dos regimentos, e de alma e coração cantavam os impoentes coros allemães. Homens edios basearam a farda e afiaram a espada, sentindo-se de novo jovens os campeões de Woerth, Metz e Sedan.

Não se gasta dinheiro inutilmente, mas não ha falta delle. Os viveres ainda não encareceram, alguns até ficaram mais baratos.

A colheita foi excepcionalmente farta e as admiraveis forças economicas do país são reconhecidas com satisfação

passa fome, e a pobreza normal de Londres, na Alemanha talvez nem se notará durante a guerra.

A sciencia, o methodo, a organização, a disciplina e a religião unidas a um estrito sentimento do dever, á liberdade e á honestidade, produziram maravilhas.

Ninguem menospreza os terriveis adversarios e a monstruosa tarefa a vencer.

A lucta é e será tremenda, mas nenhum duvida do resultado final.

Resoluto e grave, mas com os olhos brilhantes, segue o povo allemão para esta lucta mortal, e, com calma e gratidão, solemne a Alemanha embainhará de novo a espada victoriosa, trazendo ao mundo uma longa e garantida paz.

Até hoje, nem uma unica batalha foi perdida, e os planos do Estado Maior foram executados á risca. Em marcha formidavel e irresistivel, a Nemeis prosegue o seu caminho para de uma vez para sempre acabar com a conspiração embaiteira. A Alemanha unida, firme e triumphante guiará a Europa na senda do progresso.

(Do «Dia» de Porto Alegre).

Brutalidades francezas!

Ha tempos publicamos um artigo emocionante sobre o tratamento deshumano para com mulheres e homens allemães indefesos em Marrocos.

Agora é publicada no «Berliner Tageblatt» a informaçao da esposa de um dos negociantes presos em Marrocos, a qual reside em Berlim, de que os quatorze allemães que em Marrocos tiveram de responder a conselho de guerra, já foram em parte julgados. Sabese que o negociante M. Witt, foi condemnado a dois annos de prisão, por terem encontrado em sua residencia uma espingarda e munições. O director dos correios de Casablancá, Seyffert, foi fuzilado no dia 5 de novembro. Uma carta de 6 do mesmo mez, de um inglez lá residente, confirma a triste noticia nos termos seguintes:

«Minha sobrinha recebeu vossa carta, na qual pedis informaçoes sobre os allemães que aqui residiam e que hoje se acham presos. Nós e os demais amigos velhos que formamos a colonia britannica, estamos pensando tempos tristissimos, sem meio algum de lhes podermos ser uteis. Fizemos tudo quanto estava ao nosso alcance, enviando-lhes dinheiro, roupas, mantimentos, etc. Infelizmente, o consal inglez aqui é novato e não os conhece. Todas as semanas elles são julgados aos grupos pelo conselho de guerra. Os srs. Carl Eicks e Keltorn se acham entre elles. Que Deus os proteja! Um delles, o director dos correios, foi fuzilado hontem. Envio-vos um jornal daqui, que noticia esse facto. Os francezes installaram aqui o tribunal de guerra. Repito: não podemos mais auxiliar os allemães. Vós mesma, em o nosso lugar, não poderis fazer mais do que nós. E' uma epoca de muitas preocupações e cuidados para todos os vossos amigos!»

(Do «Frankfurter Zeitung», de 2 de dezembro de 1914.)

O cultivo do canhamo na Alemanha

Tanto si lo importado nos ultimos annos da Russia, quasi exclusivamente, o canhamo consumido na Alemanha, a situação da guerra fez nascer o recio que a Alemanha agora não se pudesse prover sufficientemente desta materia de fiacao. Mas deve-se lembrar aqui que até aos meados do decimo nono seculo o cultivo do canhamo estava em grande flor na parte oriental da Alemanha, e que só mais tarde foi abandonado em favor da plautação do trigo. E portanto bem possivel que se possa produzir no país mesmo o canhamo gasto na Alemanha, caso se achem os campos necessarios. Podem-se obter-os, reservando uma decima parte dos campos agora plantados com beterraba, para o cultivo do canhamo, o que é tanto mais para desejar, por produzir a Alemanha muito mais assucar do que gasta. O Conselho da lavoura já se encarregou do estudo desta questão. Com o estado actual da agricultura, é possivel preparar os campos occupados com beterraba e cuja produtividade é exhausta, para o cultivo do canhamo, obtendo-se bons resultados. Mas custando muito tempo e trabalho o torrar das bastes do canhamo no servico pequeno, vão ser montadas machinas para estas torrefacções, que preparam por conta propria toda a colheita do canhamo maduro. Desta maneira, espera-se produzir na Alemanha annualmente 5000 toneladas de canhamo proprio para o consumo. Isto seria um lucro que poderia ser reservado para a guerra.

